

**Neuere neurobiologische,  
psychodynamische und  
systemtherapeutische Aspekte zum Thema  
der Reifebeurteilung nach § 105 JGG**

von

Dr. Wilfried Huck

LWL- Universitätsklinik Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Hamm

**Tagung der DVJJ- Landesgruppe Sachsen- Anhalt, Magdeburg  
11.5.2012**

# **„Reife für Verantwortung. Die Anwendung des § 105 JGG unter veränderten Bedingungen“.**

## **Ausgangspunkt der Diskussion:**

- In den **deutschen Gesetzen** finden die **Entwicklungsprozesse** der Jugendlichen und jungen Erwachsenen **unterschiedliche Berücksichtigung**.
- **Im JGG** werden **Reifeverzögerungen** nur **bis zum 21. Lebensjahr** berücksichtigt
- **Im SGB VIII** dagegen **bis zum 27. Lebensjahr**.

# **Was bedeutet Reife und strafrechtliche Verantwortung**

**aus der Sicht eines medizinischen Sachverständigen?**

- **Entscheidende Frage: definitive Fehlentwicklung oder reifungsbedingte und damit passagere Entwicklungshemmung**
- **Was sind objektive Kriterien zur Beurteilung der geistigen und sittlichen Reife eines Heranwachsenden?**
- **Realität: die geistig- seelische Entwicklung ist meist mit dem 18. Lebensjahr nicht abgeschlossen!**

# Was bedeutet Reife und strafrechtliche Verantwortung

aus der Sicht eines medizinischen Sachverständigen?

- Die **Entwicklung** kann **individuell sehr verschieden** ablaufen.
- **Hinweise**, die auf eine **deutliche Abhängigkeit** von den **Eltern** hindeuten, **infantile Züge**, **kindliche Anspruchshaltungen: noch Jugendlicher**
- **Alle diese Züge** können aber auch in **krankhafter Form** im Rahmen einer **schweren psychoreaktiven Form** auftreten; evtl. **schwere andere seelische Abartigkeit**

# **Marburger Richtlinien**

**(Villinger, 1955; Esser, 1991)**

Das **Fehlen folgender Züge** legt es nahe, einen **Heranwachsenden** noch einem **Jugendlichen** gleichzustellen:

- eine **gewisse Lebensplanung**
- **Fähigkeit** zum **selbständigen Urteilen und Entscheiden**

# Marburger Richtlinien

(Villinger, 1955; Esser, 1991)

- **Fähigkeiten zum zeitlich überschauenden Denken**
- **Fähigkeit, Gefühlsurteile rational zu unterbauen**
- **Ernsthafte Einstellung zur Arbeit** und
- eine **gewisse Eigenständigkeit** gegenüber anderen Menschen

# Marburger Richtlinien

(Villinger, 1955; Esser, 1991)

**Eher einen Jugendlichen kennzeichnende Züge:**

- **ungenügende Ausformung der Persönlichkeit**
- **Hilflosigkeit**, die sich allerdings nicht selten **hinter Trotz und Arroganz versteckt**
- **naiv- vertrauensseliges Verhalten**
- **Leben im Augenblick**
- **starke Anlehnungsbedürftigkeit**

# **Marburger Richtlinien**

**(Villinger, 1955; Esser, 1991)**

- **Spielerische Einstellung zu Arbeit**
- **Neigung zu Tagträumen**
- **Hang zu abenteuerlichem Handeln**
- **Sichhineinleben in selbsterhöhende Rollen und**
- **mangelhafter Anschluss an Altersgenossen**



# Urteil des Landgerichts in München (2008)

**Hohe Strafen für U- Bahn- Schläger** (Süddt. Zeitung 9.7.08):

Der **21 – jährige S.A.** bekam 12 Jahre Haft wegen versuchten Mordes, der **18 –jährige S.L.** 8 ½ Jahre Jugendstrafe (zum Zeitpunkt der Tat: 20 und 17 Jahre)

- Der Richter **lehnte es ab**, S.A. nach **Jugendrecht** zu verurteilen, was von vielen Gerichten **gewohnheitsmäßig** getan wird, so als ob die Schwere der Tat nur dadurch zu erklären sei, dass der Täter „**jugendbedingte Reifeverzögerungen**“ aufweise.

# Urteil des Landgerichts in München (2008)

- Seine unkontrollierte Aggressivität sei **keineswegs Ausdruck jugendbedingter Unreife, sondern gerade das Gegenteil „ein verfestigtes dissoziales Verhalten“**.
- S. A **wusste, was er tat**, und er kann niemand anderen dafür verantwortlich machen.
- Das **Gericht könnte gezeigt** haben, dass das **Jugendstrafrecht nicht dafür da ist, volljährige Straftäter wie verirrte Kinder zu behandeln**.

# Urteil des Landgerichts in München (2008)

- Es lag **keine Psychose** und **keine Intoxikation** mit Alkohol und Drogen vor.
- **Kern des Urteils:** Man kann den Weg zu dieser **Tat** **psychologisch erklären und begreifen**, dass die **Münchener U- Bahn- Schläger keine Monster aus Angstfantasien** sind, sondern **Menschen**, deren **Leben aufs Schlimmste aus der Bahn gelaufen** ist. Das aber **befreit sie nicht von der Verantwortung für ihre Tat**.
- Diese war, so der Richter, **„verachtenswert und auf tiefster sittlicher Stufe stehend“**.

# Was bedeutet dies für die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und der JGH?

- Für **Heranwachsende** gilt **§ 67 JGG** (Stellung des Erziehungsberechtigten) **nicht**, da diese Vorschrift **nicht** in **§ 109 JGG** (Verfahren) erwähnt wird.
- **Eltern von Heranwachsenden** haben also **nicht die besondere Rechtsstellung**, die **Eltern von Minderjährigen** zusteht.

# Was bedeutet dies für die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und der JGH?

- Es besteht **Einigkeit** darüber, dass **den Eltern ab Eintritt der Volljährigkeit** des oder der Beschuldigten **keine verfahrensbezogenen Rechte mehr zustehen.**
- **§ 67 JGG** spricht ausdrücklich **nicht von Eltern**, sondern von "**Erziehungsberechtigten und sonstigen gesetzlichen Vertretern**".
- Es besteht allein **für das minderjährige Kind** und **erlischt damit mit Eintritt der Volljährigkeit.**

# **Die häufigsten Diagnosen bei dissozialen jungen Erwachsenen**

- **Störung des Sozialverhaltens bei fehlenden sozialen Bindungen (F 91.1)**
- **Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem, aufsässigem Verhalten (F 91.3).**
- **Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen (F 92.8)**

# **Die häufigsten Diagnosen bei dissozialen jungen Erwachsenen**

- **Bindungsstörung mit Enthemmung (F 94.2)**
- **Dissoziale Persönlichkeitsstörung (F 63.)**
- **Beginnende emotional - instabile  
Persönlichkeitsstörung vom impulsiven Typ (F 60.3)**

# **Die häufigsten Diagnosen bei dissozialen jungen Erwachsenen**

- **ADHS (F 90.1)**
- **Alkohol- und Drogenabusus (F 19.2)**
- **Posttraumatische Belastungsstörungen (F 43.1)**
- **Anpassungsstörungen (F 43.2)**



# **Sonderform der jugendlichen Gewalt mit „Psychopathy-Traits“**

**sehr kleine Gruppe schwerer Gewalttäter:**

- **planvolles und kaltblütiges Handeln**
- **hohe Neigung zur Manipulation**
- **chronisch unehrlich**
- **Freude daran, andere zu betrügen**

# Sonderform der jugendlichen Gewalt mit „Psychopathy-Traits“

- **erhebliche emotionale Kälte**
- eine **hohe Verhaltenskontrolle** und
- einen **Mangel an Empathie**, können andererseits gut **Emotionen** mit einem oberflächlichen Charme **vorspielen**.

# Erklärungsansätze und Sichtweisen

## Delinquenz und Gewalt als Resultat mehrerer Faktoren:

- **Biologische Einflüsse:** genetische Ausstattung, Temperament, hormonellen Bedingungen, Folgen biologischer Beeinträchtigungen (z.B. niedriges Geburtsgewicht und prä- und perinatale Komplikationen)
- **entwicklungsabhängige Einflüsse**
- **soziale, kulturelle, medienbedingte, belastende psychosoziale, interpersonelle Einflüsse** (Vernachlässigung und Misshandlung).

# Entwicklungspsycho(patho)logische Sicht

- **„Mentalisierung“** (Fonagy et al.,2002): kennzeichnet die **geistige Leistung** des jungen Menschen , **Ausdruck, Tun und Handeln der Menschen in intentionaler Perspektive zu verstehen.**
- **„sichere Bindung“**: Sind in der Kindheit die basalen Bedürfnisse nach Sicherheit, Spannungsregulation, Versorgung und Körperkontakte ausreichend befriedigt worden?

# Entwicklungspsycho(patho)logische Sicht

- **Wenn nicht**, entwickeln sich **nur bedingt neuronale Vernetzungen** zwischen dem **präfrontalen Kortex** und den tieferen limbischen Strukturen.
- Diese **Vernetzungen** sind die **Vorraussetzung** für die **autonome Spannungs- und Affektregulation** und **integrierte Wahrnehmungsfähigkeit**.
- Während der ersten Jahre sind Säuglinge von der **affektregulierenden Interaktion der Bezugspersonen basal abhängig**, um ihre **eigene emotionale Selbstregulation** zu entwickeln.

# Traumaspezifische Sicht und frühe Störungen

- In **Anamnesen** jugendlicher Täter **viele für sie existentiell belastende Lebensereignisse** und „**Life-Events**“.
- **zwei adaptive Reaktionsmustern: Übererregung und Dissoziation** als **wirkungsvolle Notfallreaktionen**
- zur **Absicherung des Überlebens**, zur **Reduktion von Schmerz und Ohnmacht** mit **verheerenden Folgen** für die **mittel- und langfristige Persönlichkeitsentwicklung**.

# Neurobiologische Sicht

- Das **Verständnis der normalen Reifungsprozesse** des menschlichen **ZNS** ist von **großer Wichtigkeit für das Verständnis von psychiatrischen Erkrankungen**, die aus **pathologischen Abweichungen der Gehirnreifung** resultieren.
- Bereits im **akuten Stadium** einer „**Posttraumatischen Belastungsstörung**“, bei einer **Depression** können **anatomische und funktionelle Veränderungen in Gehirnregionen** auftreten.

# Neurobiologische Sicht

- **Neuroanatomische und neurophysiologische Veränderungen des Gehirns** können, müssen aber nicht zu Gewalttätigkeit führen.
- **Impulsive, chronische Gewalttäter:**  
**oft neuroanatomische oder neurophysiologische Defizite** z.B. im präfrontalen Kortex, aber auch in limbischen Regionen



# Neurobiologische Sicht

- Diese Hirngebiete haben mit der **Entstehung und Kontrolle von Emotionen** zu tun.
- Mehrere **PET- Studien** unterstützen diese „**Frontalhirn-Hypothese**“:
- Sie sieht die **psychobiologische Wurzel antisozialen Verhaltens** in einem **defekten Regelkreis** zwischen kontrollierendem präfrontalen Kortex und limbischen System.

# Neurobiologische Sicht

- **Genetische** als auch **Umweltfaktoren** tragen zur Entstehung gewalttätigen Verhaltens bei.
- **Genvarianten**, die eine Fehlregulation von Gehirnbotenstoffen wie Serotonin oder Noiradrenalin bewirken.
- **Niedrige Blut- Cortisolspiegel**, dadurch stressbelasteter

# Das System der „Spiegelneurone“ (Rizzolatti & Sinigaglia, 2008).

- Die **Möglichkeit, die emotionalen Reaktionen des anderen zu verstehen**, ist an ein **bestimmtes Ensemble von Hirnbereichen** gebunden, die sich durch **„Spiegeleigenschaften“** auszeichnen.
- Bedeutsam für die **Entwicklung von Empathie** und für den **Umgang mit Feedback und Kritik**

# Tiefenpsychologische Sichtweise

- **Gewalt und Delinquenz** hat immer eine **Vorgeschichte** und ist Folge einer Krise.
- **Bindungsstörungen** und **Traumatisierungen** führen letztlich zu einem **beschädigten Selbstbild** und **fragilen Selbstwertgefühl, schwersten Verlust- und Mangelerfahrungen** in der frühen Kindheit mit z.T. extremen Misstrauen.

# Tiefenpsychologische Sichtweise

## „Ich- strukturelle“ Störungen:

- **übermäßige Wünsche und Ansprüche**
- **unstillbarer Hunger nach Zuwendung und Bestätigung**
- bei **gleichzeitiger Angst vor zuviel Nähe und Verbindlichkeit**, so dass die Jugendlichen gerade das fürchten und vermeiden, was sie am meisten ersehnen („**Sehnsuchts- Angst-Dilemma**“).

# Tiefenpsychologische Sichtweise

- **Neigung zu ausbeuterischem Verhalten** und Instrumentalisierungen von Personen, die letztendlich austauschbar sind.
- **Unfähigkeit**, Gefühle, Rechte und Leiden der Mitmenschen zu achten.
- Bei **Nicht –Erfüllung** richtet sich die **Enttäuschung, Wut und Hass** sehr schnell gegen die Personen, die ihre Wünsche nicht erfüllen.

# Bedeutung narzisstischer Größenfantasien

- emotionale Instabilität mit permanentem **Wechsel zwischen narzisstischen Kränkungen und Ohnmachtsgefühlen** einerseits und
- **narzisstischen Kompensationsversuchen** andererseits.

In der **Anamnese** als **Erklärung** für diese **narzisstische Anfälligkeit** und **Kränkungen**:

# **Bedeutung narzisstischer Größenfantasien**

zahlreiche **demütigende Erfahrungen** von

- **Spott, Bedrohung und (Cyber-) Mobbing**
- **schulischer Misserfolg**
- **Fantasien von Grandiosität und Macht**
- **Aufsuchen Fantasieanregender Stimuli z.B. Egoshooter- Spiele**



# Systemische Sicht

- Eine **systemische Sichtweise** untersucht immer die „Funktion“ und den „Sinn“ des störenden Verhaltens und der aggressiven Verhaltensweisen in einem oder mehreren Systemen.
- **Gewalt und Delinquenz** wird als eine „**Form der Kommunikation und ihren Mustern**“ betrachtet.

# Systemische Sicht

- erhebliche **“Autonomie- Abhängigkeitskonflikte“**
- oft **keine Entwicklung** von **konstruktiven Abgrenzungs- und Unabhängigkeitsbestrebungen**
- oft in **hochambivalenter Weise** an **Bezugspersonen gebunden**, was zu erheblichen **Loyalitätskonflikten** führt

# Rolle der Peer-Gruppe

- Die **Nähe zu verhaltensabweichenden gleichaltrigen Jugendlichen** (Peer-Gruppen-System) ist ein **starker Prädiktor für Verhaltensstörungen**.
- „**Ansteckungseffekte**“ durch die **Gruppeneinflüsse** führen zu einer **rigiden Übernahme der Sichtweisen** der „**Gang**“, was auch eine gewisse „**Orientierung**“, „**Geborgenheit**“ und „**Raum zur Selbstfindung**“ vermittelt.

# Rolle der Peer-Gruppe

- Die **individuelle Handlung** wird durch das „**Gruppen-Wir**“ entlastet.
- Durch ein „**Image des Negativ-Helden**“, das **Erleben von „Thrill und Kick**“, das ständige „**Sensation Seeking**“, die „**Lust am Verbotenen**“ und an der **Grenzüberschreitung** kann so das **eigene Leben bedeutsam** gemacht werden.

# Bedeutung von Drogen und Alkohol

- **Provokation von dissozialem Verhalten durch die psycho-pharmakologische Wirkung** von Alkohol und Drogen
- **ökonomische Notlage** von drogenabhängigen, die zur **Begehung von Straftaten** führen, um die **Abhängigkeit finanzieren** zu können
- **Gewalterfahrungen** im Zusammenhang mit Drogenhandel und organisierter Kriminalität

# Defizite in der Kooperation auf der Elternebene

- zunehmende „**parentale Hilflosigkeit**“ (Pleyer, 2003) der Eltern mit einem **Verlust der eigenen Wirksamkeitsüberzeugung, selektiver Wahrnehmung bzw. Fehldeutung kindlicher Signale.**
- **Tendenz zu einer aktiven oder passiven Abgabe von Betreuungs- bzw. Entscheidungsverantwortung an Außenstehende.**
- **Präsenz der Väter, die zur Entwicklung eines realistischen Selbstbilds notwendig ist, ist oft nicht gegeben**

# Fragebogen „Gewalterfahrungen und Gewaltfantasien“ (FGG)

u.a.

- Wenn ich Wut in mir spüre und sich mein Denken nur noch darauf konzentriert,...
- Wenn ich an den „Kipp-Punkt!“ denke, wo sich alle Wut unkontrolliert entladen könnte,...
- Wenn der Wunsch in mir auftaucht, einmal Grenzen überschreiten zu wollen,...
- Wenn es in mir brodelt, und ich nach außen „cool“ und gelassen erscheinen will,..
- Wenn ich an alle meine bisherige Demütigungen denke,..

# Fragebogen zur Abklärung der Reife

u.a.

- **Wie gehst du mit starken Gefühlen wie Wut, Hass und Traurigkeit um?**
- **Wie gehst du mit Frustsituationen um?**
- **Wie kannst du dich stoppen, wenn die Gefahr besteht, Deine Kontrolle zu verlieren?**
- **Kannst du dich dem Gruppendruck Deiner Clique entziehen?**



# Fragebogen zur Abklärung der Reife

- **Wie** waren deine **Erfahrungen, dich jemanden anzuvertrauen und um Hilfe** zu bitten?
- **Fällte** es dir **schwer, dich in andere einzufühlen?**  
**Merkst Du, wie es anderen geht?**
- **Was** sind oft die **Auslöser**, dass du **sehr schnell ausrastest?**
- **Beschäftigst** du dich mit deiner **schulischen bzw. beruflichen Perspektive?**

# Fragebogen zur Abklärung der Reife

- **Was bedeutet** für Dich eine **realistische Lebensplanung**?
- **Worauf bezieht** sich dies?
- **Wodurch** könnte sie **behindert** werden?
- **Was bedeutet** für Dich „**Leben im Augenblick**“?

# Fragebogen zur Abklärung der Reife

- **Wie viel Eigenständigkeit** hast du **gegenüber deinen Eltern** entwickelt?
- **Wie** machst du dies ihnen gegenüber **deutlich**? **Wie setzt** du dich ihnen **gegenüber durch**?
- **Fühlst** du dich ihnen gegenüber oft **hilflos**?
- **Wie viel Eigenständigkeit** brauchst ich gegenüber meiner Freundin /meinem Freund?

# Soziologische Sichtweise

- Junge Heranwachsende sind **oft noch nicht in der Lage**, das, was **in der komplexen Welt passiert**, zu begreifen.
- Wer sagt ihnen angesichts der **multiplen Anforderungen**, was sie wissen müssen?
- Können sie ihren **eigenen persönlicher Erfahrungen trauen**?
- **Wie viel an realer Anpassung** ist nötig, **ohne das Eigene zu verlieren**?

# Soziologische Sichtweise

- Welche **Grenzen** will und kann ich akzeptieren?
- **Wann** und **wo** besteht die **Gefahr**, einem „**Herdenverhalten**“ zu folgen?
- **Was** benötige ich zum **Ausformulieren** eines **eigenen Standpunktes** und einer **Position**?
- **Was** benötige ich, um die **Komplexheit** meiner **Umwelt** zu **erfassen** und zu **durchschauen**?

# Soziologische Sichtweise

- Die jungen Erwachsenen machen zunehmend die **Erfahrung**, dass sie **viel mehr, als sie wollen, von außen bestimmt** werden.
- Bis sie nach **traditionellen Standards erwachsen** seien, könne es **15 oder mehr Jahre** dauern.
- Eine **Gewissheit**, ob sie einen Beruf finden und eine Familie gründen können, also einmal die klassischen „**Insignien des Erwachsenenseins**“ einnehmen werden, **gibt es für sie nicht**.

# Soziologische Sichtweise

- Nach **Hurrelmann** sehen ca. **20 Prozent** der Jugendlichen und jungen Erwachsenen **keine Perspektiven** für sich selbst und fühlen sich „**abgehängt**“.
- Sie haben das **Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden.**

# Soziologische Sichtweise

Der **zunehmende Leistungsdruck** verursacht:

- **Entsolidarisierung**
- **Vereinzelnung**
- **Konkurrenzdruck**
- **Ich- AG's und damit auch**
- **Auflösung sozialer Bindungen**



# Auswirkungen der modernen Leistungsgesellschaft

- Nie haben sich **ganze Wirtschaftsbranchen so schnell gewandelt** wie in der heutigen Zeit, als ob permanent ein „**Turbomotor**“ angeschaltet ist.
- Der **gesellschaftliche Wandel** bringt eine „**innerseelische Umstrukturierung**“ mit sich. Es entwickeln sich „**neue Zwänge**“.
- Die jungen Menschen sind **oft „hyperconnected“**, doch **von der eigenen Freiheit überfordert**, umflutet von Bits und Bytes, aber **unfähig, das Wesentliche** darin zu entdecken.

# Soziologische Sichtweise

- Die noch eine Generation früher geteilten **Vorstellungen** von **Erziehung, Sexualität, Gesundheit, Geschlechter- oder Generationenbeziehung** verlieren den Charakter des **Selbstverständlichen** und ihre **Prägekraft**.
- **Identitätsarbeit** ist nach Keupp (2008) heute ein **lebenslanger und unabschließbarer Prozess** geworden.
- Auch das **Gelingen von Partnerschaft und Intimität** ist für die **Identitätsarbeit** junger Menschen ein **zentrales Thema**.

# Entwicklungsaufgaben

- **Selbstsicherheit** und **Selbstkontrolle**
- **Aufbau einer sicheren ökonomischen Unabhängigkeit**
- **Berufswahl** und **Berufsvorbereitung**
- **Aufnahme** und **Aufbau intimer Beziehungen**

# Entwicklungsaufgaben

- **Erwerb einer männlichen bzw. weiblichen Rolle**
- **Akzeptanz des eigenen körperlichen Aussehens und effektiver Einsatz des Körpers**
- **Erlangung emotionaler Unabhängigkeit von den Eltern und anderen Erwachsenen,**
- **Entwicklung der eigenen Persönlichkeit im Sinne der Selbständigkeit**

# Entwicklungsaufgaben

- **Entwicklung** einer **Identität**
- **Aufbau** einer **Zukunftsperspektive**
- **Vorbereitung** auf Partnerschaft, Heirat und Familienleben
- **Erwerb der intellektuellen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten und Begriffe, Wertem, Normen**, die für ein Leben als reifer Bürger und für ein bürgerschaftliches Engagement notwendig sind („Vom Ich zum Wir“)

# Entwicklungsaufgaben

- **Bereitschaft und Fähigkeit zu sozial verantwortlichem Verhalten**
- **Entwicklung von Toleranz und Konfliktlösungskompetenz**
- **Abbau von Vorurteilen**
- **kritische Haltung gegenüber der Gesellschaft, Diskurs- und Konsensfähigkeit im Sinne von Friedensbildenden Maßnahmen**

# Kriterien für sozial kompetentes Verhalten

u.a.

- Gespräche beginnen und aufrechterhalten
- Erwünschte Kontakte arrangieren
- Um Hilfe bitten
- Gefühle zeigen
- „Nein“ sagen können
- Auf Kritik angemessen reagieren
- Sich in die Lage anderer versetzen
- Widerspruch äußern

# Erwerb der notwendigen Skills

- **Entwicklung empathischer Fähigkeiten**
- **Stärkung des Selbstwertgefühls** durch „learning by doing“
- **Erfahrung von eigener Wirksamkeit** und **Umgang mit Scheitern**
- **Entwicklung von Selbstkontrolle**



# Erwerb der notwendigen Skills

- **Identifikation wichtiger Konfliktfelder**
- **Umgang mit Provokationen und Drohungen**
- **Aushandeln und Akzeptieren von Regeln**
- **Aufbau sozialer Kompetenzen**
- **adäquate Kontaktaufnahme und Umgang mit dem anderen Geschlecht**

# Erwerb der notwendigen Skills

- **Entwicklung von Ausdauer und Verzicht auf sofortige Bedürfnisbefriedigung**
- **Erlernen von Rücksichtnahme, Achtsamkeit gegenüber anderen**
- **Entwicklung von Strategien für angemessene Konfliktlösungen und zur Reduktion von Stress**
- **Lernen aus Fehlern und Entwicklung einer „Fehlerkultur“**

# Umgang mit Opferhaltungen

- „Opfer“ sind **Spezialisten** und **Experten** im „**Entschuldigungsfinden**“.
- Sie finden **Entschuldigungen** und **Ausreden** dafür, dass sie **keine Schuld** daran haben, **wenn etwas nicht geklappt** hat.
- Sie sind mit ihren **Gedanken oft in der Vergangenheit** und **suchen nach externen Begründungen**.

# **Verstörung von Chronifizierungskonzepten**

- **Vermeide es, Unterschiede wahrzunehmen!**
- **Vermeide es, Veränderungen vorzunehmen!**
- **Betrachte Dich grundsätzlich als Opfer!**
- **Schaffe Dir eine stabile Problem-Vergangenheit!**

# **Verstörung von Chronifizierungskonzepten**

- **Bewerte Dein gegenwärtiges Verhalten stets als negativ!**
- **Betrachte Dein Verhalten nie in seinem aktuellen Kontext, sondern als Ausdruck ewig gleichbleibender Eigenschaften und Defekte!**

# „gelebte Vernetzung“

- von allen am Verfahren Beteiligten Institutionen
- multiprofessionellen Zusammenarbeit
- **Gefahr einer mangelhaften Vernetzung** durch ein redundantes „**Spiel der heißen Kartoffel**“, in dem die einzelnen Institutionen sich gegenseitig die Verantwortung zuschieben statt gemeinsam zu handeln und ihre Ressourcen zu bündeln.

# Kooperationshemmnisse

- **unterschiedlicher Aufträge und Ziele**
- **unterschiedliche lokale und regionale Infrastrukturen und Angebote**
- **Ängste der Mitarbeiter bzw. Institutionen vor Veränderungen**, vor zusätzlichen Aufgaben und Belastungen

# Kooperationshemmnisse

- durch **häufigen Personalwechsel** und **Umstrukturierungen** mangelhafte **Kontinuität** und persönliche „**Beziehungsabbrüche**“
- **Zeitprobleme** mit der Schwierigkeit, einen gemeinsamen „**runden Tisch**“ bzw. eine „**Fallkonferenz**“ zu implementieren.
- **Implementierung** von **klaren Verantwortlichkeiten**, **Absprachen** und **Evaluation** des gemeinsamen Prozesses



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**